

Signale zur Achtung der Menschenrechte

Tibet-Initiative Freising legt heuer abgespecktes Programm für Aktionstage vor

Freising – 2020 waren wegen Corona die Tibet-Tage Freising ausgefallen. In diesem Jahr will die Tibetinitiative wenigstens ein abgespecktes Programm anbieten. Drei Veranstaltungen werden es sein, mit denen man auf die schwierige Lage in Tibet aufmerksam machen will. Denn, so Andreas Printz von der Tibet-Initiative: Es müssten noch andere Themen als Covid im Blick behalten werden.

Zum Auftakt wird am Donnerstag, 11. November, um 20 Uhr im CineradoPlex ein Film gezeigt: „Die Wand der Schat-

ten“, ein Doku-Spielfilm der ehemaligen Bergsteigerin Eliza Kubarska, in dem der Konflikt zwischen einheimischen Sherpas und ihrem Glauben auf der einen, den Ambitionen westlicher Bergsteiger auf der anderen Seite als Drama dargestellt wird. Denn manche Gipfel des Himalaya sind als Sitz der Götter für die Einheimischen tabu. Doch was, wenn einem Sherpa von Bergsteigern so viel Geld angeboten wird, dass er damit das Medizinstudium für seinen Sohn finanzieren könnte?

Printz selbst wird mit sei-

nem Vortrag „No Beijing 2022 – Warum Olympiaboykott?“ am Samstag, 20. November, um 19.30 Uhr in der Hochschulgemeinde auf ein heißes Eisen eingehen: Die Sommer-



Andreas Printz
stellte die Tibettage vor.

spiele des Jahres 2008 in Peking sollten, so die Hoffnung damals, zu einer Annäherung Chinas an die westliche Welt führen, sollten zur allmählichen Befriedung im Innern sowie zur Achtung der Menschenrechte im Reich der Mitte beitragen. Das Gegenteil sei eingetreten, betont Printz. Und ähnliches befürchtet man nun, wenn Anfang 2022 die Winterspiele von China ausgerichtet werden. Das Problem: Die Aussicht auf Profite verstelle im Westen und auch in Deutschland vielfach den Blick auf den Völkermord in

den besetzten Gebieten. Printz bilanziert in seinem Vortrag den aktuellen Stand der tibetischen und chinesischen Menschenrechtssituationen. Sein Fazit: Zumindest diplomatisch sollten die Winterspiele 2022 boykottiert werden. Und das IOC müsse seinem ethischen Auftrag endlich wieder gerecht werden.

Zudem hat man den Vorsitzenden der uigurischen Exilgemeinde in Europa, Asgar Can, eingeladen, der am Samstag, 27. November, um 19.30 Uhr in der Hochschulgemeinde über die Dimensionen des

Völkermords an den Uiguren informieren wird. Diesen Vortrag kann man ebenso wie den von Printz online verfolgen – entweder streamen über Youtube oder zum Mitdiskutieren über Zoom.

Die Links werden demnächst auf der Homepage der Tibetinitiative (www.tibet-freising.de) zu finden sein. „Wir sollten vor der menschenverachtenden Systematik der chinesischen KP nicht die Augen verschließen. Insbesondere dann nicht, wenn wir wirtschaftlich scheinbar so abhängig sind“, betont Printz. zz